

III. Teil

Anmerkungen und Register

Im Text und in den Anmerkungen öfters angewandte **Abkürzungen:**

- A. h. V. = Altertümer unserer heidnischen Vorzeit, Mainz 1858 f.
Ber. = Berichte der Röm.-Germ. Kommission des Arch. Inst., Frankfurt a. M. 1904 f.
Bonn. Jahrb. = Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande, Bonn 1842 f.
C. I. L. = Corpus inscriptionum Latinarum.
F. a. Schwaben = Fundberichte aus Schwaben, Stuttgart 1893 f.
Germania = Korr.-Bl. der Röm.-Germ. Kommission, Frankfurt a. M. 1917 f.
Germania Romana, ein Bilderatlas, herausgegeben von der Röm.-Germ. Kommission 1922.
M. Z. = Mainzer Zeitschrift 1906 f.
Mat. = Materialien zur Besiedelungsgeschichte Deutschlands 1913 (K. Schumacher).
Nass. Ann. = Annalen des Vereins für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung, Wiesbaden 1827 f.
O. R. L. = Der obergerm.-rätische Limes des Römerreichs, Heidelberg 1894 f. (E. Fabricius, F. Hettner, O. v. Sarwey).
R. = A. Riese, Das rheinische Germanien in den antiken Inschriften 1914 (vgl. auch desselben Verfassers „Das rheinische Germanien in der antiken Literatur“ 1892).
W. Z. = Westdeutsche Zeitschrift, Trier 1882 f.

Allgemeine Literatur

über die militärische Besetzung Westdeutschlands usw.:

- H. Dragendorff, Okkupation Germaniens durch die Römer, I. Ber. d. Röm.-Germ. Komm., S. 13 f., III, S. 151 f.; Westdeutschland zur Römerzeit, 2. Auflage 1919 (Wissenschaft und Bildung, Heft 112).
F. Köpp, Die Römer in Deutschland 1912, 2. Aufl., S. 6 f.; Geschichte des Rheinlandes 1922 (von H. Aubin usw.), Die Zeit der Römerherrschaft I, S. 1—43, Samml. Göschen Nr. 860 (1922): Röm.-Germ. Forschung.
E. Fabricius, Die Besitznahme Badens durch die Römer 1905 (Bad. Neujahrsblätter 8).
E. Kornemann, Die neueste Limesforschung im Lichte der römisch-kaiserlichen Grenzpolitik, Klio VII, 1907, S. 73 f.
G. Lachenmaier, Die Okkupation des Limesgebiets, Württ. Viertelj. XV, 1906, S. 187 f.
E. Ritterling, Bonn. Jahrb. 114/15, 1906, S. 159 f. (Zur Geschichte des römischen Heeres in Gallien unter Augustus).
W. Barthel, III. Ber., 1909, S. 167 f., VI, 1913, S. 114 f. (Die Erforschung des obergerm.-rät. Limes).
F. Cramer, Deutschland in römischer Zeit (Samml. Göschen) 1912; Röm.-germ. Studien 1914.
E. Sadée, Römer und Germanen 1911; Rom und Deutschland vor 1900 Jahren, Bonn. Jahrb. 124, 1917, S. 1 f.

G. Wolff, IX. Ber., 1917, S. 18 f., Zur Geschichte des obergerm. Limes.
 O. R. L. (Der obergerm.-rätische Limes des Römerreichs) im Erscheinen begriffen.
 C. Blümlein, Bilder aus dem röm.-germ. Kulturleben 1918.
 Germania Romana, Bilderatlas 1922 (herausgegeben von der Röm.-Germ. Kommission).

Viele Literaturangaben: C. I. L. XIII (K. Zangemeister, A. v. Domaszewski); E. Espérandieu, Recueil général des bas-reliefs, statues et bustes de la Gaule Romaine VII und VIII, 1922; B. Keune in den Nachträgen zu Pauly-Wissowa, Real-Enzyklopädie der klassischen Altertumswissenschaft.



Abb. 85. Bemalte Keramik von Köln.

I. Teil

¹⁾ X a n t e n: P. Steiner, Katalog Xanten 1911; Ein römisches Städtebild 1913; Heimatblätter für das niederrhein.-westfäl. Land 1920, S. 284 f. — Zusammenstellung von H. Lehnert's Berichten über die Ausgrabungen des Zweilegionslagers in den Bonn. Jahrb. 126, 1921, S. 23, Anm. 1. — Zusammenfassung: Mitt. d. Rhein. Ver. f. Denkmalpflege 11, 1917, 2, S. 43 f., H. Lehner. — Bonn. Jahrb. 114/15, S. 177, E. Ritterling. — Rekonstruktion des Prätoriums: Bonn. Jahrb. 126, S. 1, Abb. 1, R. Schultze. — Rekonstruktion des Legatenpalastes, ebenda S. 22, Abb. 1, H. Mylius; Germania Romana, Taf. 3, ⁴, ⁵. — Blick auf die Höhe von Vetera vom Rhein, bei Köpp, Die Römer in Deutschland, 2, S. 14.

²⁾ K ö l n: Colonia Agrippinensis, Festschrift 1895, Bonn. Jahrb. 98, R. Schultze, C. Steuernagel, H. Nissen. — Das römische Köln 1906, Kunstdenkmäler der Rheinprovinz VI, 1, 2; Korr.-Bl. d. Ges.-Ver. 1903, S. 2 f. (ara Ubiorum), J. Klinkenberg. — Bonn. Jahrb. 118, 1909, S. 86, A. Oxé. — J. Poppelreuter, Bonn. Jahrb. 114/15, 1906, S. 344 f. (Gräber); Modell des röm. Köln 1913, 1916 (Wallraf-Richartz-Museum). — X. Ber., 1918, S. 89 f., E. Anthes. Plan S. 88. — H. Lehner, Führer durch das Provinzialmuseum Bonn 1915, S. 108 f., Die antiken Steindenkmäler 1918, S. 16. — Der römische Hafen von Köln: Bonn. Jahrb. 125, 1919, S. 163 f., H. J. Lückger.

³⁾ M a i n z: M. Z. I, S. 19 f., VI, S. 11 f., Germania I, 1917, S. 168 f., Allg. Topographie, K. Schumacher. — M. Z. VI, S. 53 f., Behrens-Brenner; VII, S. 82 f.; VIII/IX, S. 65 f.; XII/XIII, S. 21 f., Kastell, G. Behrens. — Dsgl. XII/XIII, S. 68 f.; XIV, S. 34 f.; Germania I, S. 54 f., Theater, E. Neeb. — Germania III, 1919, S. 74 f., Zum Lyoner Bleimedaille, W. Unverzagt. — IX. Ber., 1917, S. 40 f., G. Wolff; X, 1918, S. 106 f., E. Anthes. — Deutsche Städte, Mainz (Kundi-Stuttgart 1922), S. 3 f., E. Neeb; S. 25 f., J. Janz. — W. Fremersdorf, Römische Bildlampen, unter besonderer Berücksichtigung einer neu entdeckten Mainzer Manufaktur 1922 (bei Weisenau).

⁴⁾ Basel-Augst: C. I. L. XIII, 2, 1, S. 52 f. — Th. Burckhardt-Biedermann, Die Ausgrabungen i. Geb. v. Augst 1877—1902, Basl. Ztschr. f. Gesch. u. Altk. II, 1903, S. 81 f. — Ders., Die Gründung der Kolonie Raurica, Z. f. G. d. Oberrh. XXIV, 1909, S. 417 f. — Ders., Die Kolonie Augusta Raurica, ihre Verfassung und ihr Territorium. Basel 1910 (Besprechung von Barthel, RG. Korr.-Bl. 5, 1912, S. 91 f.). — K. Stehlin, Bibliographie von Augusta Raurica und Basilia, Basler Ztschr. f. Gesch. u. Altk. X, 1911, S. 38 f. — III. Ber., 1909, S. 147 f., H. Dragendorff. — VIII. Ber., 1917, S. 89 f.; XIII. Jahresber. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch., 1922, S. 65 f., 75 f., O. Schultheß. — F. Frey, Die Funde ärztlicher Gerätschaften in Augusta Raurica, V. Ber. d. Verbandes west- und süddeutscher Vereine 1904, S. 53 f. — E. Major, Hist.-biogr. Lex. d. Schweiz, S. 578 f. — F. Stähelin, Das älteste Basel, Basler Ztschr. f. Gesch. u. Altk. XX, S. 127 f.; ders., Sonderabdruck, 2. Auflage 1922.

K. Stehlin, der erfahrene und bewährte Erforscher und Ausgräber des Baseler Landes, hat mir nicht nur aufs entgegenkommendste die wissenschaftlichen Unterlagen zur Herstellung des Planes von Augusta Rauricorum verschafft, sondern auch für den Text manchen Wink gegeben. Bezüglich der inneren „Umfassungsmauer“ auf dem linken Violenbachufer, die der Burckhardtsche Plan zeigt, bemerkt er, daß sie willkürlich aus einzelnen Mauerstücken, Terrassierungen usw. zusammengesetzt sei, wie sich Burckhardt-Biedermann später selbst überzeugt habe. „Der Verlauf der Südmauer südlich vom Reitweg kann nicht eingetragen werden. Es ist sicher, daß die beiden Stücke der unvollendeten Ummauerung sich nicht zusammenschließen; das im Osten endigt nach der angegebenen Umbiegung, das im Südwesten setzt sich möglicherweise etwas weiter fort als angegeben; ob es ebenfalls eine Umbiegung beschreibt, ist völlig ungewiß. Im Westen, gegen die Ergolz hin, kann soviel als sicher angenommen werden, daß die Mauer sich längs des südlichen Randes des dortigen Tälchens fortsetzte, das Tälchen also noch innerhalb der Mauer lag. Im Norden, rechts vom Violenbach, hört sie an der angegebenen Stelle mit einem geraden Schnitt auf, nachdem sie eine Strecke weit nur zwei Steinschichten und zuletzt bloß noch eine Schicht hoch aufgeführt war.“ K. Stehlin ist also der Ansicht, daß die Stadtmauer nie vollendet war, ebensowenig die beiden Torbauten. Das sog. Törchen gehöre nicht zur Umfassungsmauer, wie früher irrtümlich angenommen wurde. Von einer Bronzefabrik ist K. Stehlin nichts bekannt, doch glaube ich bei der Ausgrabung eines dortigen größeren Hauses vor etwa 20 Jahren eine solche Deutung gehört und auch dafür sprechende Anzeichen beobachtet zu haben.

⁵⁾ Nymwegen: C. I. L. XIII, 2, 2, S. 620 f., v. Domaszewski. — J. H. Holwerda, IV. Ber., 1910, S. 84 f., vgl. IX. Ber., S. 83, G. Wolff; Germania I, S. 105 f., II, S. 51 f., VI, S. 62 f., Mededeelingen 1920, 1922, S. LVII—LXXXVIII.

J. H. Holwerda, der die Liebenswürdigkeit hatte, die Korrektur dieses Abschnittes zu lesen, bemerkt dazu folgendes: „1. Daß das oppidum am Koppischen Hof Batavodurum sei, glaube ich nicht, weil ersteres bestimmt um 70 endgültig verlassen ist und Batavodurum noch viel später in den Itinerarien genannt wird. Wo Batavodurum lag, weiß ich nicht. 2. Am Valkhofhügel hat wahrscheinlich, wie es die Kleinfunde beweisen, in augusteischer Zeit und dann erst später im IV. Jahrh. eine, obwohl nicht sehr wichtige römische Niederlassung gestanden. Die meisten Funde sind aber besonders in den vorigen Jahrhunderten im Westen der Stadt am Waalufer gemacht. Im Laufe der Zeit sind hier sehr viele Überreste von Gebäuden usw. gefunden, und besonders in der letzten Zeit sind hier vom Stadtarchivar Daniëls wichtige Entdeckungen gemacht worden, welche erweisen, daß hier die eigentliche Colonia Ulpia Noviomagus gelegen haben muß, obwohl von derselben noch kein anschauliches Bild gewonnen ist. 3. Ich halte es für möglich, daß Vechten, d. h. das frühe Kastell (nicht die spätere bürgerliche Niederlassung) selbst Flevum gewesen ist. Daß es je ein Kastell an der Meeresküste gegeben hat, halte ich für vollkommen ausgeschlossen. Die Reihe weiterer Kastelle längs der Küste, die „pontes longi“ hier usw., erscheint mir nur eine Phantasie; dieselbe wird von der Natur des Landes selbst vollkommen widerlegt. Schließlich ist noch ein

sehr wichtiges Kastell nicht zu übersehen, die Flottenstation Arentsburg (gegen Britannia), welche ich im Laufe der Jahre ausgegraben habe und von der die Publikation in den nächsten Wochen erscheinen wird. Dann hat Goossens in Maastricht noch ein spätes Römerkastell festgestellt, worüber er gerade in den nächsten „Mededeelingen“ Bericht erstatten wird, während wir vor ein paar Jahren auch in Heerlen ein Kastell etwa aus dem II. Jahrh. feststellen konnten.“

^{5a)} Vechten: Korr.-Bl. d. W. Z. 1907, S. 23 f., Bonn. Jahrb. 114/15, S. 179 f., Germania VI, S. 87 f., E. Ritterling. — III. Ber., S. 153, H. Dragendorff. — IV. Ber., S. 86 f., RG. Korr.-Bl. VIII, 1915, S. 57 f., Germania V, 1921, S. 23 f., J. H. Holwerda. — IX. Ber., S. 144. — Nach E. Ritterling ist es fraglich, ob Noviomagus überhaupt eine Kolonie des Trajan war. Er hält den *magister figurorum* für eine militärische Charge in der Militärziegelei.

⁶⁾ Neuß: C. XIII, 2, 2, S. 593 f., A. v. Domaszewski. — Bonn. Jahrb. 111/12, 1904, S. 1—454, Nissen, Könen, Lehner, Strack, Hagen, 114/15, S. 170, E. Ritterling. — I. Ber., 1905, S. 25 f., H. Dragendorff. — Karte bei Köpp, Römer in D., 2. Auflage, S. 53. — F. Cramer, Röm.-germ. Studien 1914, S. 200 f. — Neuß wurde nach E. Ritterling etwa von 107 ab ganz aufgelassen, die Legion nach Vetera verlegt.

⁷⁾ Bonn: P. Clemen, Kunstdenkmäler der Rheinprovinz V, 3, 1905, S. 38 f. — Bonn. Jahrb. 106, 1901, S. 91 f., Plan, R. Schultze; 107, S. 213 f.; 110, S. 152 f., H. Lehner. — W. Z. 26, 1907, S. 318 f., H. Lehner. — III. Ber., 1909, S. 152 f., H. Dragendorff. — H. Lehner, Führer 1915, S. 96 f.

⁸⁾ Straßburg: R. Henning, Festschr. zur Straßburger Philologenversammlung 1901, S. 84 f., Jahrbuch für Geschichte, Sprache und Literatur Elsaß-Lothringens XVI, 1900, S. 345 f. — Anz. f. els. Altk. V/VII, 1913/15, S. 388 f., 421 f., 522 f., 595 f., 730 f.; IX/XI, 1918/20, S. 903 f. (Wasserleitung), 988 f., 1264 f., Plan S. 685, Taf. XXXVI, S. 748 (Gräberfelder, Plan), S. 1264 f., R. Forrer. — VII. Ber., S. 203 f.; IX. Ber., 1917, S. 42 f.; X. Ber., 1918, S. 117 f., G. Wolff und E. Anthes.

⁹⁾ Windisch: J. Heierli, Vindonissa. Quellen und Literatur 1906. — Jahresberichte der Gesellschaft Pro Vindonissa, zuletzt 1922. — VIII. Ber., 1917, S. 89 f., O. Schultheß. — X. Ber., 1918, S. 127 f., E. Anthes. — S. Löscheke, Lampen aus Vindonissa 1919. — S. Heuberger, Aus Vindonissa 1919 (kurzer Bericht über die Ausgrabungen seit 1897). — Ders., Das römische Amphitheater von Vindonissa, 3, 1920. — Ders., Anz. f. Schw. Altk. 21, 1919, S. 19 f., 22, 1920, S. 1 f., 23, 1921, S. 76 f., 24, 1922, S. 203 f. (über Altenburg und Amphitheater). — XIII. Jahresber. d. Schweizer Gesellschaft für Urgeschichte 1922, S. 66 f., O. Schultheß.

¹⁰⁾ Urmitz: Bonn. Jahrb. 104, S. 54, Nissen-Könen, 105, S. 166 f., 107, S. 204 f., Plan S. 205, 116, S. 240 f., 123, S. 260, Führer S. 85 f., H. Lehner; Bonn. Jahrb. 114/15, S. 170, E. Ritterling. — Bendori: Korr.-Bl. d. Ges.-Ver. 1912, S. 234; Bonn. Jahrb. 122, S. 66, H. Lehner. — 50 Kastelle des Drusus am Rhein: Bonn. Jahrb. 114/15, S. 177, H. Ritterling; III. Ber., 1909, S. 152, H. Dragendorff; H. Lehner, Führer 1915, S. 85. — In der Nähe von Ehl (bei Gerstheim-Schwanau?), bei Kühheim (Flur Ödenburg) u. s. vermutet Ritterling (Bonn. Jahrb. 125, S. 36) Erdkastelle vorflavischer Zeit zur Sicherung der Rheinübergänge nach Art von Rheingönheim.

¹¹⁾ Haltern, Oberaden. Ältere Literatur; Mat., S. 168. — Neuere Literatur: F. Cramer, Röm.-germ. Studien 1914, S. 211 f. — Bonn. Jahrb. 124, 1918, S. 88 f., A. Schulten; 125, 1919, S. 189 f., F. Philippi, bzw. 191 f., A. Schulten. — F. Köpp, Die Römerlager bei Haltern, Führer 1922; Mitt. für Westfalen VII, 1922, S. 1 f. — C. Mehlig, Mitt. d. Geogr. Ges. München 13, 1919, S. 58 f. — L. Schmidt, Gesch. d. dtsh. Stämme II, S. 109 f. (Varusschlacht); Die röm. Kastelle an der Lippe, Westfalen 11, 1921/22. — Mannus XIV, 1922, S. 166 f., W. Schulz. — Die Funde von Haltern sind im dortigen wohlgeordneten Lokalmuseum, die von Oberaden in Dortmund; letztere leider immer noch nicht veröffentlicht.

¹²⁾ Wiesbaden, Höchst, Hofheim, Heldenbergen, Friedberg (frühe Feldlager). Wiesbaden: vgl. Anm. 18. — Höchst: O. R. L. 28, E. Schmidt. — Hofheim: Nass. Ann. 40, 1912, S. 1—416, E. Ritterling. — Heldenbergen: O. R. L. 25, G. Wolff, Die südliche Wetterau 1913, S. 159 f. — Friedberg: O. R. L. 26, E. Schmidt.

¹³⁾ Schleithelm: M. Wanner, Röm. Niederlassung bei Schleithelm 1867, Beiträge zur Ausmittelung der röm. Militärstation Juliomagus 1871. — K. Schumacher, Neue Heidelberger Jahrb. 1898, S. 99 f. — G. Wanner, D. röm. Altertümer d. Kantons Schaffhausen 1899, S. 10 f.

¹⁴⁾ Rheingönheim: RG. Korr.-Bl. VII, 1914, S. 30 f., F. Sprater. — VII. Ber., 1915, S. 184 f., W. Barthel. Die zahlreichen Funde sind im histor. Museum zu Speyer. — Ritterling ist der Meinung, daß Drusus südlich von Worms noch keine Kastelle angelegt hat, weil dort abhängige Germanen wohnten und ein Feldzug in das Vorland nicht in Betracht kam.

¹⁵⁾ Rottweil: R. Knorr, Die verzierten Terra-Sigillata-Gefäße von Rottweil 1907. — P. Göbller, Das röm. Rottweil, Stuttgart 1907; F. a. Schwaben XXI, 1913, S. 73 f.; N. F. I, 1922, S. 88. — Sontheimer, Führer durch die Altertumshalle in Rottweil 1913. — Haug-Sixt, 2. Aufl., Die röm. Bildwerke Württembergs 1914, S. 143 f.

¹⁶⁾ Grob-Gerau: Quartalbl. d. hist. Ver. f. d. Großh. Hessen II, 1899, Nr. 13, S. 520 f., E. Anthes. Seitdem hat Herr Gemeinderat W. H. Diehl manche neue Beobachtungen gemacht, die verdienten, im Zusammenhang dargestellt zu werden.

¹⁷⁾ Heddernheim: RG. Korr.-Bl. III, 1910, S. 23 f. weist G. Wolff nach, daß bis jetzt keine arretinische Ware in Heddernheim gefunden ist, wohl aber Mittel- und Spät-La-Tène-Sachen (S. 28).

¹⁸⁾ Wiesbaden: C. I. L. XIII, S. 468 f., K. Zangemeister. — O. R. L. 31, Nass. Ann. 44, S. 230 f., Kultur (südwestdeutsche Monatsschrift) 1921, H. 8, S. 9—13, E. Ritterling.

¹⁹⁾ Heddernheim: G. Wolff, O. R. L. 27, Mitt. üb. röm. Funde in Heddernheim IV, 1907, S. 57 f.; Die Römerstadt Nida 1908; Die südliche Wetterau 1913, S. 122; Luginsland, Heft 41, 1913. — F. Gündel, Nida—Heddernheim 1913; Mitt. VI, 1918, S. 1 f.; Germania V, 1921, S. 73 f.

²⁰⁾ Friedberg: O. R. L. 26, E. Schmidt. Reiches Lokalmuseum in glücklicher Entwicklung unter der Leitung von G. Blecher.

²¹⁾ Ladenburg: B. Stark, Ladenburg 1868. — A. J. Sievers, Lopodunum-Ladenburg 1900. — K. Schumacher, Mannh. Gesch.-Bl. I, 1900, S. 96 f. — H. Gropengießer, ebenda XIII, 1912, S. 179 f., Die röm. Basilica in Ladenburg 1914 (VI. Ber., S. 126 f.). — E. Wagner, Fundstätten II, S. 217 f.

²²⁾ Heidelberg-Neuenheim: K. Pfaff, Heidelberg und Umgebung, 2. Aufl. 1902, S. 59 f., 161 f. — E. Wagner, Fundstätten II, S. 265 f. — VI. Ber., S. 127 f., W. Barthel. — Über den Münzschatzfund: E. Wahle, Germania VI, 1922, S. 37 f.

²³⁾ Baden-Baden: A. Klein, In und um Baden, eine Anzahl lose Hefte, zuletzt XIV, 1918. — S. Kah, Führer 1908. — E. Wagner, Fundstätten II, S. 6 f. — VI. Ber., S. 129 f., W. Barthel. — O. Fritsch, Terra-Sigillata-Funde von Baden-Baden 1910. — E. Krüger, Germania II, 1918, S. 77 f., vgl. ebenda III, 1919, S. 15 f., F. Haug.

²⁴⁾ Wimpfen: O. R. L. 54/55, K. Schumacher.

²⁵⁾ Rottenburg: Haug-Sixt, 2. Aufl., S. 199 f. (Plänchen S. 205). — VI. Ber., 1913, S. 150 f., W. Barthel; VII. Ber., S. 100. — F. a. Schwaben 21, 1913, S. 68; Reutlinger Geschichtsbl. 1921, S. 16 f. (Paradeis), vgl. N. F. I, 1922, S. 87, P. Göbller. — Vgl. auch die Schilderung bei O. Paret, „Vom Alltag schwäbischer Vorzeit“ 1922, S. 53 f. — Auf dem Plan Abb. 17, der dem Werke Haug-Sixt, 2. Aufl., S. 205 entnommen ist, bedeutet 22 Grabdenkmäler, 25 Theater bei der Kapelle von Sülchen, 27, 64 Militärbad, 60 Gutshof, 67 Tempel?, 98 und 99 die römische Stadtmauer. — G. Mönch, Bl. d. Albvereins 1913, Nr. 9 (Wasserleitung).

^{26a)} Saalburg: L. Jacobi, Das Römerkastell Saalburg, Homburg 1897. — H. Jacobi, Führer durch die Saalburg, 11. Aufl. 1921. — Saalburg-Jahrb. I 1910 — IV, 1, 1921. — E. Schulze, Die römischen Grenzanlagen in Deutschland und das Limeskastell Saalburg 1903. — C. Blümlein, Bilder aus dem röm.-germ. Kulturleben 1918. — Über den Namen Saalburg: Jahrb. IV, S. 126 f., W. Schoof.

^{26b)} Zugmantel: O. R. L. 8, L. und H. Jacobi. — VII. Ber., S. 137, W. Barthel. — Saalburg-Jahrbuch II, 1911, S. 23 f.; III, 1914, S. 27 f., H. Jacobi.

²⁷⁾ Kastellorte der Wetterau: O. R. L. 24—29. Butzbach: Aus Butzbachs Vergangenheit, Festschrift 1921, H. 2, G. Behrens; Butzbach in römischer Zeit. Hier lassen sich noch mancherlei Zusammenhänge zwischen vorrömischer und römischer Besiedelung erkennen, besonders im Wegenetz, dessen Bedeutung auch durch zwei Dedikationen dis (bzw. deabus) quadrubis angedeutet ist. Groß-Krotzenburg: O. R. L. 23, G. Wolff. — Einzelforschungen über Kunst- und Altertumsgegenstände zu Frankfurt a. M. 1909, S. 1—15 („Über den Zusammenhang römischer und frühmittelalterlicher Kultur im Mainlande“, G. Wolff).

²⁸⁾ Kastellorte der Mainlinie: O. R. L. 32—38. — VI. Ber., 1913, S. 146 f., W. Barthel.

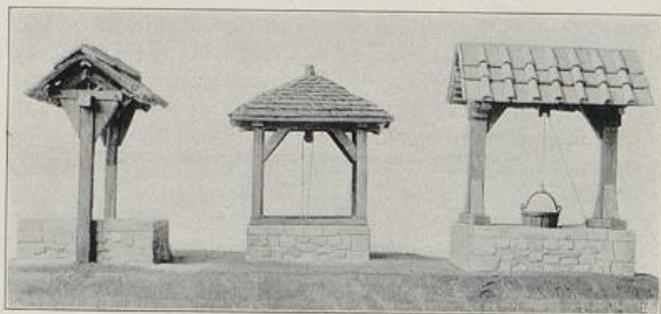


Abb. 86. Brunnenmodelle der Saalburg.

²⁹⁾ Kastellorte der Mümling-Neckarlinie: O. R. L. 46—59. — Neckarburken: O. R. L. 53, K. Schumacher. — III. Ber., 1909, S. 170 f.; VI. Ber., 1913, S. 154 f., W. Barthel. — E. Wagner, Fundstätten II, 1911, S. 383 f. Das eigenartige, nach Art der Brittonenarbeiten verrohte Kapitäl bei Wagner (S. 386, Fig. 303) hat wohl als Untersatz eines Denkmals gedient, vielleicht der bürgerlichen Bevölkerung. — Cannstatt: O. R. L. 59, Kapif-Barthel; VI. Ber., 1913, S. 149 f., W. Barthel. — Haug-Sixt, 2. Aufl., S. 356 f. — P. Göbber, Vor- und Frühgeschichte von Stuttgart-Cannstatt 1920, S. 35 f., Gesamtplänchen S. 4, vgl. auch Cannstatt zur Römerzeit, neue arch. Forschungen und Funde I, 1921, Einleitung, Baubeschreibung und Münzen, P. Göbber; Terra sigillata, R. Knorr. — Hiltzheimer, Die Tierreste aus dem röm. Kastell Cannstatt, Landwirtsch. Jahrb. 1920, S. 293 f. — O. Paret, Beilage zur Cannst. Ztg., Unsere Heimat 1922, Nr. 10 (Cannstatts Bedeutung in vor- und frühgeschichtlicher Zeit). Mit Kärtchen. — Köngen: O. R. L. 60, Mettler-Barthel. — F. a. Schwaben 19, S. 39 f. — Haug-Sixt, 2. Aufl., S. 298 f.

³⁰⁾ Kastellorte der vorderen Linie (O. R. L. 38—45). — Miltenberg: O. R. L. 38, F. Leonhard; vgl. VI. Ber., S. 154 (wo Barthel um etwa 10 Jahre frühere Besetzung als der übrigen vorderen Linie annimmt; dagegen G. Wolff, IX. Ber., 1917, S. 96 f.).

^{30a)} Osterburken: O. R. L. 40, Beilage zur Allgem. Ztg. 1897, Nr. 147 (Funde nach den Reichsgrabungen), K. Schumacher. — E. Wagner, Fundstätten II, S. 431 f. — Über einen Aquädukt: Präh. Ztschr. X, 1918, S. 54, W. Deecke. — Eine heitere, wenig bekannte Episode, die Felix Dahn über seinen Besuch in Osterburken zusammen mit

Victor Scheffel (anfangs der 60er Jahre) in der Illust. Festchronik der V. Säkularfeier der Universität Heidelberg (1886, S. 38) erzählt, sei hier festgehalten. „Auf einer unserer Wanderungen und Limesforschungen kamen wir nach Osterburken, wo es ihm (Scheffel) unbeschreibliches Vergnügen machte, einen Ziegel der XIX. Legion von einem alten Weiblein verwendet zu finden, um ihn, gewärmt, als Surrogat eines Hafendeckels auf den Bauch zu legen — wider Bauchschmerzen. »Sih'scht, so kann das Heldentum verlaufe«, meinte er.“ Wenn übrigens der gewissenhafte Archäologe vermelden muß, daß in Osterburken nur Ziegel der VIII. und XXII. Legion gefunden sind, so soll dies dem Reiz der Geschichte keinen Abbruch tun. Auch der um die Ausgrabungen in Osterburken so hochverdiente Bürgermeister Julius Hofmann erzählte mir öfters von diesem Besuch.

^{30b)} Jagsthausen: O. R. L. 41, A. Mettler. — VI. Ber., S. 156, W. Barthel. — Haug-Sixt, 2. Aufl., S. 640 f. (Plänchen S. 642). — Gräberfeld: F. a. Schwaben I, 1922, S. 81 f.; Kläranlage: S. 84, Krapf.

^{30c)} Öhringen: O. R. L. 42, E. Herzog. — F. a. Schwaben XIX, 1911, S. 50 f., A. Wolf. — VI. Ber., S. 156, W. Barthel. — Haug-Sixt, 2. Aufl., S. 596 f. (Plänchen S. 599).

³¹⁾ Speyer: C. I. L. XIII, S. 170 f., Zangemeister. — Palatina 1905, Nr. 101—103 (Nemetona) 1905, L. Grünwald. — Pfälz. Mus. 39, 1922, S. 123, F. Sprater. — E. Espérandieu, Réc. gén. VIII, 1922, S. 50 f.

³²⁾ Worms: C. Köhl, Korr.-Bl. d. Ges.-Ver. 1898, S. 1 f., vgl. 1914, S. 242, Anm. 7. — Hess. Quartalbl. I, 1899, S. 116, 343 f. — F. Cramer, Röm.-germ. Studien 1914, S. 50 f. — X. Ber., 1918, S. 108 f., E. Athes. — E. Espérandieu, Réc. gén. VIII, 1922, S. 89 f. — Gelegentlich der Restaurationsarbeiten im Innern des Domes wurde unter dem Mittelschiff ein größerer, rechteckiger römischer Bau mit dicken Mauern, vielleicht ein Tempel, mit zwei vorgelegten Pfeilern und einer schwächeren Parallelmauer gegen Westen bzw. mit mehreren dünneren Parallelmauern gegen Osten aufgedeckt, auch mit Resten eines Ziegelbodens und angelehnten Seitenvierecken, die aber verschiedenen Perioden und Gebäuden angehört zu haben scheinen. Über diesem Bau erhob sich im VI. Jahrh. ein noch größeres Mauerrechteck, wohl eine frühchristliche Kirche, und darüber, nur wenig über es hinausragend, dann der romanische Dom. An dieser höchsten Stelle der Stadt stand ursprünglich das Kastell, das aber später aufgegeben wurde. Mögen die sorgfältigen Pläne, die das Dombaubüro durch Ph. Brand hat aufnehmen lassen, bald der Wissenschaft und Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Vgl. Jahresber. der Denkmalspflege im Großh. Hessen II, S. 230 f.; III, S. 243 f.; Korr.-Bl. d. Ges.-Ver. 1910, S. 214 f., wo B. Müller aus den dort gefundenen Votivsteinen des Juppiter, Neptun und der Quädrubiac mit Recht auf den sakralen Zweck des Baues schließt (Abb. S. 215).

^{33a)} Bingen: M. Z. I, 1845/51, S. 273 f., Keuscher. — X. Ber., S. 105. — G. Behrens, Binger Katalog II, 1920, S. 53 f.

^{33b)} Coblenz: W. Z. XVII, 1898, S. 223 f., R. Bodewig. — Mann. III, S. 21 f.; Z. f. Heimatkunde von Coblenz und Umgebung I, 1920, S. 12 f., 28 f., 42 f.; Deutschlands Städtebau, Coblenz, Berlin 1922, S. 5 f., A. Günther. — X. Ber., 1918, S. 99 f., E. Anthes.

^{33c)} Andernach: Bonn. Jahrb. 107, S. 1 f., Plan S. 26, H. Lehner. — X. Ber., 1918, S. 96 f., E. Anthes.

³⁴⁾ Straßburg: Anz. f. els. Alt. öfters, R. Forrer, vgl. oben Anm. 8. — X. Ber., 1918, S. 95 f., E. Anthes. — Remagen: Bonn. Jahrb. 110, S. 142 f.; 114/15, S. 213 f.; 123, S. 260 f., H. Lehner. — X. Ber., 1918, S. 95 f., E. Anthes.

³⁵⁾ Bertrich: M. Z. VIII/IX, 1913/14, S. 97 f., K. Schumacher. Über Meduna und Vercana Germania II, 1918, S. 8 f., F. Cramer.

³⁶⁾ Mainz: Mat., S. 120. — Vgl. Anm. 3 und die Berichte in der M. Ztschr. von G. Behrens und E. Neeb. — A. Dopsch, Grundlagen, 2. Aufl. I, 1923, S. 158 f.

³⁷⁾ Köln: Mat., S. 121. — Fr. Cramer, Röm.-germ. Studien 1914, S. 181 f. (Wasserleitung). — K. Hirten, Alt-Köln, Beitr. z. Kölnischen Gesch. II, 1915, H. 7 mit 4 Abb. (Wasserleitung). — Poppelreuter, Die röm. Gräber Kölns, Bonn. Jahrb. 114/15, 1906, S. 344 f. — A. Dopsch, Grundlagen I, 1923, S. 153 f.

38) Trier: Mat., S. 121 f. — H. Dragendorff, Westdeutschland zur Römerzeit 1912, S. 65 f. — G. Kantenich, Geschichte der Stadt Trier 1915. — E. Krüger, Die bisherigen Ergebnisse der Trierer Kaiserpalastausgrabung 1916, Bonn. Jahrb. 123. — IX. Ber., 1917, S. 140 f., A. Riese. — H. Thiersch, An den Rändern des röm. Reichs 1911, S. 126 f. — Bonn. Jahrb. 127, 1922, S. 130 f. (F. Ölmann, Zur Deutung des röm. Kernes im Trierer Dom). — D. Krencker, Von den Römerbauten in Trier, in der Sammlung Deutschlands Städtebau, Trier, des Dari-Verlags, Berlin 1922, S. 25 f. — Für die kulturgeschichtliche Seite vgl. die ausgezeichneten Aufsätze B. Keunes in Trierische Chronik XVI, 1920 f.; Trierische Heimatbl. I, 1922, Literatur zum Stadtplan, S. 158; ebenda S. 102 f. J. Wagner über die Bevölkerungsgröße in römischer und fränkischer Zeit. — F. Köpp, Geschichte des Rheinlandes 1922 I, S. 18 f.

39a) Zabern: R. Forrer, Das römische Zabern 1918, Mitt. d. Ges. f. Erh. d. g. Denkm. XXV, Plan Taf. I. — X. Ber., 1918, S. 121 f., E. Anthes.

39b) Saarburg: A. Reusch, Gymnasialprogramm N. 733, Alt-Saarburg 1911. — Anz. IX, 1918, S. 897 f., 899 Plan, R. Forrer.

40) Neumagen, Bitburg, Jünkerath: W. Z. X, 1891, S. 284 f., F. Hettner. — Rhein. Vereinigung f. Denkmalpfl. 6, 1912, Plan VII, E. Renard.

41) Alzey: Bonn. Jahrb. 122, 1912, S. 137 f., E. Anthes und W. Unverzagt. — Mat. z. röm.-germ. Keramik II, 1916, W. Unverzagt. — X. Ber., 1918, S. 109 f., E. Anthes. — Kreuznach: Engelmann, Das römische Kastell bei Kreuznach 1869. — Bonn. Jahrb. 120, 1911, S. 286 f., Kohl. — X. Ber., 1918, S. 115 f., E. Anthes. — 33. Veröffentl. d. Ver. für Heimatkunde in Kreuznach 1920, S. 51 f., mit Plan, K. Geib. — Pauly-Wissowa 11, S. 1826; suppl. III, S. 75 f., B. Keune. — Die Kreuznacher („Planiger“) Bleitafelchen sind zuletzt von H. Baldes in den Kreuznacher Heimatblättern III, 1923, Nr. 1 behandelt. — Altrip: W. Z. 11, 1892, S. 18 f., F. Ohlenschläger. — Ausgrab. d. hist. Ver. d. Pfalz 1884—86, S. 19, Taf. VIII. — M. d. hist. V. XIII, 1888, S. 190 f. — X. Ber., 1918, S. 117. — Mannh. Gesch.-Bl. 1907, S. 225 f.; 1917, S. 105 f. — Horburg: Ältere Literatur: X. Ber., 1918, S. 124, E. Anthes. — R. Forrer, Anz. f. els. Altk. IX, 1918, S. 892 f., Plan 895.

42) Boppard: Bonn. Jahrb. 50, 1871, S. 53, v. Eltester. — X. Ber., 1918, S. 100 f., E. Anthes. — Kaiseraugst: Anz. f. Schweiz. Altk. XXVI, 1893, S. 230; 1906, S. 188 f. W. Z. XXXV, S. 163 f., Burckhardt-Biedermann. — X. Ber., 1918, S. 129 f., E. Anthes. —

43) Heidelberg: Ztschr. f. Geschichte d. Oberrheins 25, 1910, S. 7 f., H. Maurer. — Kreinbach, Waldfishbach usw.: Mat., S. 123 f. — Die Skulpturen jetzt bei E. Espérandieu, Réc. gén. des bas-reliefs VIII, 1922, S. 38 f. — Herapel: E. Huber, Le Hérapel 1907/09. — Korr.-Bl. d. Ges.-Ver. 59, 1911, S. 406 f.; Trier. Heimatbl. 1922, S. 149, Literatur, B. Keune. — Katzenberg bei Mayen: Bonn. Jahrb. 127, S. 266, 277. — Die auf der Abb. 35 unter 8—10 angeführten Befestigungsanlagen (Bundenbach, Olgishofen, Oberstauenbach) sind teils spätrömische, teils frühmittelalterliche Werke (Mat., Taf. XIV, S. 124 f.).

44) Stein-Wingert: Vgl. Band I, S. 155. — Nass. Ann. XLIV, S. 181. — Haiger: Nass. Ann. XLIV, S. 133, Nr. 9. — A. h. V. V, S. 38. — H. Behlen, Der Pflug 1904, S. 127 f.



Abb. 87.
Bogen des Dativius Victor
in Mainz.

Handwritten note:
Zabern
Das röm. Trier
Berlin 1920

⁴⁵⁾ Wetzlar-Naunheim usw.: Korr.-Bl. f. Anthr. 1877, S. 96. — A. h. V. III, 9, T. 2, 2; V, S. 37, Nr. 164/165, S. 415. — Mat., S. 129, Nr. 214. — Adamy, Die arch. Sammlung in Darmstadt 1897, S. 59. Für Wetzlar vgl. auch C. Metz, Aliso-Solicinium 1920 und Germania IV, 1920, S. 1 f., F. Köppl. — Dutenhofen: A. h. V. V, S. 37; Mat., S. 129, Nr. 214. Vgl. auch Lützellinden, A. h. V. V, S. 37 und Klein-Linden, ebenda S. 37.

⁴⁶⁾ Gießen: Fundber. d. oberh. Gesch.-Ver. 1902, S. 93 f., mit 10 Tafeln, Gundermann. — A. h. V. V, S. 34 f.; Mat., S. 129, Nr. 213, Plan S. 128, Abb. 24, K. Schumacher. — Jahresber. d. hess. Denkmalpflege III, 1914, S. 49 f., Kramer. — Vgl. auch den Plan Mitt. d. oberh. Gesch.-Ver. 18, 1910, Taf. IV (Wiasecker Wald vor etwa 1000 n. Chr.).

⁴⁷⁾ Sommerhausen: Korr.-Bl. f. Anthr. 32, 1901, S. 35, P. Reinecke. — Arch. d. hist. Ver. f. Unterfranken XLII, 1900, S. 257/59. — Eichelsee: Korr.-Bl. f. Anthr. 32, 1901, S. 35, P. Reinecke.

⁴⁸⁾ Fliegenberg bei Troisdorf: Mannus I, 1909, S. 83 f.; II, S. 1 f., 201 f.; Pr. Z. II, S. 223; Korr.-Bl. f. Anthr. 41, 1910, S. 121 f.; 47, 1916, S. 25 f.; Führer durch das prähist. Museum Köln 1910, S. 116; 1915, S. 60, 65; Mannus-Bibl. 20, 1920, S. 6 f., C. Rademacher. — Mannus XIV, 1922, S. 193 f., E. Rademacher. — Mannus-Bibl. XI, 1913, S. 37, 48, W. Schulz. — A. h. V. V, S. 415; Mat. S. 130, Nr. 215. — Im Scheuerbusch bei Wahn: Ber. ü. d. Köln. präh. Vers. 1907, S. 126 f. — Korr.-Bl. f. Anthr. 41, 1910, S. 122. — Führer durch das Mus. Köln 1910, S. 122 f.; 1915, S. 61. — Mannus-Bibl. 20, 1920, S. 7 f., C. Rademacher. — Weitere germanische Funde nennt Rademacher Mannus-Bibl. 20, S. 8 von der Idelsfelder Hardt (auch Köln. Stadtanzeiger vom 22. April 1920 [I. Jahrh. n. Chr.]), Thielenbruch und Thurn (Dellbrück, Hilden, Führer 3, S. 64). — Bei Niederpleiß zwischen Siegburg-Mülldorf: A. Kickebusch, Der Einfluß der römischen Kultur auf die germanische 1908, S. 53. — Korr.-Blatt f. Anthr. 41, 1910, S. 122 f. — Führer 3, 1915, S. 61, C. Rademacher. — Mannus XIV, 1922, S. 187 f., E. Rademacher. Budoris, S. 243 f. — Rosentalsberg bei Rheindorf-Opladen: Korr.-Bl. f. Anthr. 47, 1916, S. 26. — Führer 3, 1915, S. 61 f., C. Rademacher. — Mannus XIV, 1922, S. 199 f., E. Rademacher. — Über die Identifizierung von Budoris mit Buderich bei Soest vgl. A. Dopsch, Wirtsch. und soz. Grundlagen I, 1923, S. 115 f. Schon E. Fabricius, Besitznahme Badens, S. 80, hat vermutet, daß die Divitienses bei Deutz (Divitia) ausgehoben wurden, also nicht weit von Opladen.

⁴⁹⁾ Wedau: Führer durch die Sammlung des Duisburger Altertumsvereins 1902, S. 16 f., besonders S. 30, über die Sigillataschale S. 41.

⁵⁰⁾ Terpen: A. Boeles, Bull. d. comm. royales d'art et d'archéologie 39, 1900, 314, S. 65. — RG. Korr.-Bl. IV, 1911, S. 60 f. — Vgl. A. de Loë, Ann. de la soc. d'arch. de Bruxelles XVII, 1903.

II. Teil

⁵¹⁾ Schwarzwald: Neue Funde am Westrande und in der Ebene: Die Ortenau, Mitt. d. hist. Ver. f. Mittelbaden, z. B. H. 6/7, 1919/20, S. 65 f. (Dinglingen), S. 96 (Hugsweier); 8, 1921, S. 61 f. und 9, 1922, S. 41 f. (Dinglingen), G. Müller. — Neue römische Funde im Hanauerland, im Willstetterwald bei Eckartsweier (Merkurstatue) und zwischen Lichtenau und Unzhurst (Gigantensäule) nach Zeitungsberichten von E. Wahle. — Am Südrande: „Über den Landhag auf dem Säckinger Hotzenwald“ vgl. Mein Heimatland 7, 1920, S. 21 f., W. Deecke. — Am Ostrand, in der Baar: Bad. Heimat 8, 1921, S. 24 f., besonders 32 f. (Die Römer in der Baar, P. Revellio). — Saumpfad Hüfingen—Löffingen—Freiburg ebenda S. 27. — „Die ersten römischen Funde aus dem Oberamt Freudenstadt“, Bl. d. württ. Schw.-Ver. 1920, S. 34 f., 60, P. Göbller, vgl. Fundber. a. Schwaben 1922, S. 85 f. — „Auf römischen Pfaden zwischen Kinzig- und oberem Neckartal, Schwarzwaldbuch 2. Teil, S. 51 f., P. Göbller. — Im Innern: Haslach

(RG. Korr.-Bl. VIII, 1915, S. 70 f. und Die Ortenau 9, S. 85 f.). — Vgl. auch W. Deecke, Der Schwarzwald in der Ur- und Frühgeschichte: Monatsblätter des Bad. Schwarzwaldvereins XXV, 1922, S. 49 f. — Über den Namen: Pauly-Wissowa I, 1894, S. 104, M. Ihm. — A. Holder, Altceltischer Sprachschatz I, 1896, S. 8; Nachträge 1908, S. 473. — Petermanns Mitt. 1914, S. 13 f., 74 f., C. Mehlis.

⁵²⁾ Odenwald, Bauland, Taunus, Westerwald. — Odenwald und Bauland: H. Gieß, Schloß Breubach im Odenwald und die germanischen und römischen Denkmäler in seiner Umgebung, Heppenheim 1893. Jahresber. d. hess. Denkmalpflege II, 1912, S. 56 f., Müller-Gieß. — O. R. L. 44 b (Kastell Seckmauern), S. 6 f., E. Anthes. — Heidelberger Jahrb. VII, 1897, S. 147 f., Die Besiedelung des Odenwaldes und Baulandes in vorrömischer und römischer Zeit. — Weinheimer Gesch.-Bl. 1922, S. 1 f., Zur ältesten Besiedelungsgeschichte von Weinheim. — F. a. Schwaben I, 1922, S. 118 f., Die Besiedelung des unteren Taubertals, K. Schumacher. — E. Wahle, Eine Wanderung längs der römischen Reichsgrenze im Odenwald, Bad. Heimatbl. 23, 1922. — Zur Ableitung des Namens Odenwald vgl. I, S. 185 und K. Christ, Mein Heimatland 8, 1921, S. 26 (von *ōdan* = verliehen, Wildbann). — Taunus und Rheingau: Verschiedene Berichte in den Nass. Ann. (z. B. 45, S. 111). — P. Richter, Der Rheingau 1913, S. 8 f. — K. Jacobi, Nassauisches Heimatbuch 1913, S. 538 f. — Westerwald: Nass. Ann. usw.; Westerwaldführer, 7. Aufl. 1921, H. Behlen.

⁵³⁾ Vogesen, Har dt, Hunsrück, Eifel, Ardennen. — Vogesen: Über den Namen: Rheinlande (v. C. Mordziol) 1914, Nr. 7, Jurassus und Vosegus, C. Mehlis, A. Holder, Altceltischer Sprachschatz, Vosegos, S. 448 f., Toutain, Les cultes paiens III, 1920, S. 295. — Arduinna: Germania I, 1917, S. 4 f., E. Krüger. — G. Wolfram, Siedlungsprobleme in Elsaß-Lothringen 1915 (Verh. d. XIX. Deutschen Geographentags zu Straßburg 1914). — A. Grenier, Les établissements agricoles gallo-romains du Wasserwald, bull. arch. du Comité 1920 (Rev. d. études anc. 1922, S. 252). — Über die römische Besiedelung vom Hunsrück: M. Z. VI, 1911, S. 45 f., H. Baldes. — Katalog Birkenfeld 1914, S. 60 f. mit Karte, H. Baldes und G. Behrens. — Präh. Ztschr. VIII, 1916, S. 151 f., K. Schumacher. — Die Siedlung bei Perscheid (S. 175) ist schon von A. v. Cohausen erwähnt B. J. 18, S. 67. — Eifel: M. Z. VIII/IX, 1913/14, S. 97 f.; Präh. Ztschr. 8, 1916, S. 151 f., K. Schumacher. — Moselland: R. Wirtz, Das Moselland. Trier 1922.

⁵⁴⁾ Tempel: F. Hettner, Drei Tempelbezirke im Trevererland 1901, Festschrift. — Ders., Trierer Jahresb. III, 1911, S. 49 f. (Nachtrag von J. Jacobs). — Weitere Literatur Materialien 1913, S. 43. — Bonn. Jahrb. 119, 1910, S. 315 f.; 125, 1919, S. 134 f., H. Lehner. — Léon des Vesly, Les Fana ou petits temples Gallo-Romains de la région Normande, Rouen 1909. — J. Toutain, Les cultes paiens III, 1920, S. 331 f. — Germanische Tempel: RG. Korr.-Bl. III, S. 47. — K. Helm, Altgermanische Religionsgeschichte I, 1913, S. 235 f., 286 f.

⁵⁵⁾ Bäder, Thermen: O. Krell, Altrömische Heizungen 1901. — E. Pfretzschner, Die Grundrißentwicklung der römischen Thermen 1909. — G. Wolf, XI. Ber., 1920, S. 71 f., Kastelle und Bäder im Limesgebiet. Nachtrag M. Z. XII/XIII, 1917/18, S. 180 f. — Modell der Thermen am Kochbrunnen zu Wiesbaden: Kultur (südwestdeutsche Monatsschrift) 1921, H. 8, S. 11, Abb. 4. „Vier bis zu 15 m lange Schwimmbassins für Thermalwasserbäder zeigten an den Langseiten Einzelzellen für besondere Behandlung bedürftiger Kranken, darunter auch ein aus dem Altertum bisher nicht bekanntes kohlenstoffreiches Bad“ (E. Ritterling). Nach Ritterling zierte die Höhe über der Schützenhofquelle ein Tempel der Quellgöttin Sirona. — A. Klein, Die römischen Badruinen in Baden-Baden 1900.

⁵⁶⁾ Villae rusticae: Literatur seit 1913 (Materialien S. 45): VI. Ber., 1913, S. 51 f., Das römische Landhaus in Deutschland, G. Kropatscheck. — K. M. Swoboda, Römische und romanische Paläste, 1919. — Germania V, 1921, S. 64 f., „Die villa rustica bei Stahl und Verwandtes“, F. Ölmann. — Germania Romana 1922, S. IX, Taf. 16–18.

Die Karte der Wetterauer Villen (Taf. 16) ist nach G. Wolffs arch. Karte der südl. Wetterau hergestellt und von Wolff selbst nach dem neuesten Stand der Forschung freundlichst ergänzt. Leider mußte des kleinen Maßstabes wegen auf die Differenzierung der verschiedenartigen Überreste, wie es Wolff getan hat, verzichtet werden. Natürlich erscheint auf der Verkleinerung die Besiedelung weit dichter als auf dem Originalplan, auch kommen die regelmäßigen Abstände der Meierhöfe (1—1,5 km) weniger zur Anschauung. Der unermüdliche und immer noch jugendlich-rüstige Erforscher der Wetterau hatte außerdem die Güte, mir einen kleinen Exkurs zur obigen Karte zu schicken, dessen Hauptergebnisse schon oben im Text angedeutet sind. Besonders interessant ist seine Charakterisierung der einheimischen Bevölkerung des Untermaingebiets und der römischen Kolonisationsweise, die deshalb wörtlich wiedergegeben sei:

„Was war das nun für eine Bevölkerung, die im späteren Dekumatenland, d. h. im Untermaingebiet nebst der Wetterau wie in der rechtsrheinischen Tiefebene und im Neckarlande, durch die Folgen der Varuskatastrophe ihre politische Freiheit wiedergewonnen hatte? Man hat in wörtlicher Auslegung der mindestens anachronistischen Bezeichnung eines Teils dieses Gebietes im II. Jahrh. n. Chr. als „Ödland der Helvetier“, zu dem die taciteische Charakteristik (*Germania c. 29*) für die erste Zeit der Okkupation als „*dubiae possessionis solum*“ zu passen scheint, angenommen, daß in der ganzen, nach der Verdrängung der keltischen Helvetier folgenden Zeit, abgesehen von der Periode des Ariovist, jene Gegenden, die zu den von der Natur am meisten begünstigten von ganz Deutschland gehören, herrenloses Land gewesen und insbesondere nicht von Germanen besetzt gewesen seien. Das liegt zunächst gar nicht in den Worten des Tacitus, der ja ausdrücklich von den im Dekumatenland wohnenden Menschen — abgesehen von den Römern — sagt, daß er sie nicht unter die *Völker* Germaniens rechnen möchte, was im Zusammenhang mit der ganzen, in der zweiten Hälfte der *Germania* gegebenen Aufzählung der einzelnen germanischen Stämme wohl heißen soll, daß hier außer den ausdrücklich genannten Mattiakern keine geschlossenen Völkerschaften gesessen hätten; dazu paßt gut die Wendung *dubiae possessionis solum* und noch besser die an anderer Stelle von mir aufgestellte Behauptung, daß in der Wetterau und den südlich von ihr gelegenen Landschaften von den Völkern keltischer wie germanischer Herkunft, die im Laufe der Zeit diese Gegenden dauernd oder vorübergehend besetzt hatten, Trümmer, wohl besonders Kleinbauern, die am Boden haften, zurückgeblieben seien. Eine solche weder ethnographisch noch politisch geschlossene Bevölkerung vermochte nach dem Rückzuge der Römer über den Rhein infolge der Varuskatastrophe gegenüber den vordringenden germanischen Stämmen — im Norden waren es besonders die Chatten — ihre Selbständigkeit aus eigener Kraft nicht zu bewahren, daher besonders die zweifelhafte Stellung der Wetteraubewohner, welche sie geneigt machte, sich gegenüber den von Oberhessen und über den Taunus vordringenden Chatten auf die Römer zu stützen, ein Verhältnis, welches dann den Chattenkrieg Domitians mit seinen Folgen herbeiführte, der der Darstellung Frontins entsprechend in Wirklichkeit ein Verteidigungskrieg zwar nicht für das römische Reich, aber für seine Freunde und halben Bundesgenossen war. Exemplifikatorische, nicht ausschließende Bedeutung haben die oft angeführten Worte des Tacitus „*levissimus quisque Gallorum*“. Für uns sind sie von größerem Interesse als Charakteristik der Gallier seiner Zeit, ganz in demselben Sinne wie die im Kap. 28 von den Treverern und Nerviern gebrauchten, als daß wir sie für die völkischen Zustände im Dekumatenland bald nach seiner Angliederung an das römische Reich verwenden dürften. Sie werden auf mündlichen Berichten von Offizieren beruhen, die an den Feldzügen der Jahre 50, 83 und 89 durch die nördlichsten Teile des späteren Dekumatenlandes diese Bevölkerung kennen gelernt hatten und sie durch Hervorhebung besonders in die Augen fallender Elemente in ihrer Gesamtheit charakterisierten. Daß aber gerade in jenen Gegenden neben Resten der germanischen Suchen, welche sie in der zweiten Hälfte des ersten vorchristlichen Jahrhunderts beherrscht hatten, auch Nachkommen der Gallier, die ihnen vorausgegangen waren, zurückgeblieben waren, dafür

spricht u. a. der Charakter der aus jener Zeit sich findenden keramischen Reste, die eine Mischung germanischer und gallischer Einflüsse erkennen lassen. Von den Sueben aber waren nicht nur einzelne Abenteurer, sondern erhebliche Teile der Bewohner nach dem Abzuge ihrer Stammesgenossen, den man gewöhnlich in die Zeit der Feldzüge des älteren Drusus setzt und mit ihm in ursächlichen Zusammenhang bringt, im Lande zurückgeblieben. Sie bildeten noch unter römischer Herrschaft landsmännische und landschaftliche Gruppen, die bei der Errichtung von civitates zu Grunde gelegt wurden. Das haben zuerst die im nördlichen Baden gefundenen Inschriften der Suebi Nicretes erkennen lassen, durch die es auch zuerst möglich wurde, für gewisse Fundtypen, auch im nördlichen Dekumateland, die Zugehörigkeit zu speziellen ethnographischen Gruppen nachzuweisen. Ob wir berechtigt sind, wie man vermutungsweise angedeutet hat, z. B. auch den Namen der von Hadrian, wie es scheint, aus verschiedenen wetterauischen pagi zusammengeschlossenen civitas Taunensium zu civitas Sueborum Taunensium nach dem Vorbilde der Ladenburger Inschriften zu ergänzen, mag dahingestellt sein; inschriftlich läßt sich das nicht, wie bei den Nicretes, beweisen. Sachlich aber wäre nichts dagegen einzuwenden; denn Sueben dürften die germanischen Bewohner der Wetterau wie die Anwohner des Neckars gewesen sein, und zwar im Lande gebliebene Reste der einstigen Beherrscher desselben, nicht etwa über den Rhein herüber gekommene Vangionen oder Nemeter. Für eine solche Vermutung darf man sich jedenfalls nicht auf Tacitus berufen, dessen bekannte Bemerkung Germania c. 29 allerdings eine neuerliche Einwanderung linksrheinischer Elemente anzudeuten scheint, die er unter der Wendung „levissimus quisque Gallorum“ zusammenfaßt. Daß er aber unter solchen nicht Vangionen, Nemeter oder Triboker verstehen konnte, zeigt ein Blick auf das unmittelbar vorhergehende Kapitel, in dem er diese drei linksrheinischen Völker ausdrücklich als „haud dubie Germanorum populi“ bezeichnet. Einen sachlichen Irrtum dürfen wir Tacitus wohl zutrauen, eine Gedankenlosigkeit nicht. Wir werden am besten tun, die ganze Stelle als Beweis für gallische Einwanderungen im I. Jahrh. n. Chr. aus dem Spiel zu lassen und das Vorhandensein gallischer Kulturelemente im späteren Dekumateland, für welches ja die archäologische Bodenforschung weit untrüglichere Beweise erbracht hat, auf ein Zurückbleiben aus vorsuebischer Zeit zurückzuführen.

Wenn nun aber auch eine buchstäbliche Auffassung der Germaniastelle sowohl nach der allgemainsiedelungsgeschichtlichen wie nach der ethnologischen Richtung unstatthaft ist, so wird sie doch insofern durch die neueren Ergebnisse der archäologischen Bodenforschung bestätigt, als diese beweisen, daß diese Grenzgebiete des freien Germaniens im I. Jahrh. n. Chr. d ü n n bevölkert waren. Insbesondere sind die zwar fruchtbaren, aber durch ihre erhöhte Lage bei fast vollkommenem Mangel an Wäldern zum Bewohnen weniger einladenden Lößflächen, die bereits einmal — in der jüngeren Steinzeit — nicht nur bebaut, sondern auch dicht bewohnt und in der jüngsten Bronzezeit wenigstens für Ackerbau benutzt gewesen waren, in der jüngsten (germanischen) La-Tène-Periode zwar nicht, wie man nach der Fundstatistik vor zwei Jahrzehnten noch annehmen konnte, gänzlich verödet, aber doch gegenüber den Flußtalern und Tiefebene verhältnismäßig spärlich besiedelt gewesen. Gerade dadurch aber waren diese jenseits des Rheins, so nahe der Reichsgrenze gelegenen Landstriche für die Römer ein verlockendes Kolonisationsgebiet zur Unterbringung der an der dicht besetzten Rhein- und Donaugrenze besonders zahlreichen Veteranen. Man hat das unter Vespasian wieder beginnende Hinausgreifen über den Rhein aus rein militärischen Gründen zu erklären versucht, zur Abkürzung der zwischen den Oberläufen der beiden Ströme infolge der starken Einbiegung ungünstig verlaufenden Grenzlinie. Das mochte einleuchten, so lange man den Limes als einen nach einmaligem Beschluß entstandenen Grenzabschluß ansah, genügt aber nicht zur Erklärung des tastenden Vorgehens in verschiedenen Zeitabschnitten, zunächst am Untermain bis zur Linie Höchst—Hofheim (Caligula und Claudius), dann der rechten Rheinebene (Vespasian), des Neckarlandes und der Wetterau (Domitian) und schließlich des definitiven Abschlusses durch Hadrian und Antoninus Pius. Besonders unglücklich

war der Versuch, die militärisch so ungünstige Umgrenzung der Wetterau, dieses „sinus imperii“ *στῆξογόν*, für den die erwähnten wirtschaftlichen Gesichtspunkte in besonders hohem Grade gelten, durch die Absicht zu erklären, durch ihn die für die Römer verhältnismäßig wertlosen Teile des rheinischen Schiefergebirges (Taunus und Westerwald) militärisch zu umklammern. Dagegen versteht man diese Gestaltung der Reichsgrenze, die eine beispiellose Anhäufung von Truppen und ein besonders kompliziertes Straßensystem erforderte, wenn man annimmt, daß es galt, ein aus anderen Gründen besonders wertvolles Gebiet, dessen Bewohner bereits seit längerer Zeit mit den Römern freundschaftliche Beziehungen unterhielten, gegen die Angriffe der damals gefährlichsten Feinde, der Chatten, zu schützen. Selbst die letzte Korrektur dieses Grenzabschlusses im Osten, die Vorrückung des Limes bis zu der Linie Groß-Krotzenburg—Rückingen—Marköbel—Altenstadt, werden wir erklärlich finden, wenn wir sehen, daß durch diesen Akt noch die letzten hervorragend fruchtbaren Teile der wetterauischen Ebene in das Reichsgebiet eingeschlossen wurden. Wenn so die Lage wie die Beschaffenheit des einverleibten Gebietes für agrarische Kolonisation besonders günstig waren, so bleibt es uns übrig, zu untersuchen, ob in demselben sich auch Spuren von der Durchführung einer solchen Maßregel gefunden haben. Ich beschränke mich dabei auf die Wetterau als dem mir in allen seinen Teilen genau bekannten Landstrich und überlasse es denjenigen Mitforschern, bei welchen dies für andere Gebiete der Fall ist, meine Ergebnisse auf diese anzuwenden und zu ergraben, ob sie auch dort Bestätigung finden. Bekannt ist der Versuch A. Meitzens, auf Grund der Lage und der Abstände einer Reihe von römischen Gutshöfen, die der verdiente Friedberger Lokalforscher Falk in der Umgebung seiner Vaterstadt nachgewiesen hatte, und unter Zuhilfenahme alter Wege, Gemarkungs- und Flurgrenzen den Nachweis zu liefern, daß die zu den gefundenen Höfen gehörigen Feldflächen gleichgroßes Areal gehabt hätten und auf Grund regelrechter römischer Limitation abgegrenzt gewesen wären. Ich habe bei der Auffindung zahlreicher Gutshöfe in der mittleren und südlichen Wetterau keine sicheren Spuren einer solchen Limitation feststellen können, dagegen den regelmäßigen Abstand von durchschnittlich 1 km zwischen den Herrschaftshäusern solcher Höfe in überraschender Weise bestätigt gefunden, wenigstens wenn diese isoliert und besonders wenn sie nicht in den Flußtälern, sondern auf den höher gelegenen Lößflächen lagen. Wo zwischen solchen Einzelhöfen, und sie bilden in der Wetterau — abgesehen von den zahlreichen Militäranlagen — die Regel, die Intervalle größer oder kleiner waren, da dürften diese an einander näher liegenden oder entfernteren Rändern des Gutsareals gelegen haben. Denn bei aller Abhängigkeit der Erbauer von der Lage und Beschaffenheit des ihnen zugewiesenen Areals wählten diese doch für Haus und Hof innerhalb desselben die ihnen am meisten zusagende Stelle. Dies läßt sich schon auf der Karte 1 : 50 000 erkennen. Wenn möglich lagen die villae rusticae auch hier in der Nähe von Quellen, den Ausgangspunkten kleinerer oder größerer Wiesentälchen, öfters auch an überraschend gut gewählten Aussichtspunkten. Die Lage unmittelbar an der Heerstraße wurde zwar nicht gemieden, aber vielfach liegen die Trümmerstätten mehrere hundert Meter von ihnen entfernt an Stellen, die offenbar nach den angedeuteten Gesichtspunkten gewählt worden waren.“

In Rheinhessen sind vollständigere Grundrisse bis jetzt nur von den Villen bei Dautenheim und Wachenheim (Vom Rhein 1906, S. 48 f., 53 f., K. Köhl) gewonnen. — Im vorderen Hunsrück ist die einzige genauer untersuchte Villa die bei Walderbach, von dem zu früh verstorbenen P. Jüliger ausgegraben, die manche Ähnlichkeit mit der von Dautenheim besitzt (G. Behrens, Binger Katalog 1920, S. 235). Es ist ein ummauerter Hof von etwa 220 : 300 m Flächeninhalt, mit einem Brunnen inmitten des Hofes des Herrenhauses, während er bei der Dautenheimer Villa vor der Vorderseite liegt. — Odrang: Trierer Jahresber. I, 1908, S. 74 f., v. Behr; IV, 1911, S. 1 f., E. Krüger. — Swoboda, Römische und romanische Paläste 1919, S. 134 f. — P. Steiner, Führungsblatt des Trierer Mus. 1921 (mit Rekonstruktionsversuch).

⁵⁷⁾ *Civitates*: Allgemein E. Kornemann bei Pauly-Wissowa, Real-Enzyklopädie, Suppl. I, 1903, S. 300 f. — E. Herzog, Bonn. Jahrb. 102, 1898, S. 83 f., Zur Okkupations- und Verwaltungsgeschichte des rechtsrheinischen Römerlandes. — E. Fabricius, Besitzznahme Badens 1905, S. 61 f. — G. Weise, Germania III, 1919, S. 97 f., Fränkischer Gau und röm. Civitas im Rhein-Maingebiet.

⁵⁸⁾ *Römerstraßen*. Übersicht: Ber. d. Röm.-Germ. Komm. 1909, Die Erforschung des römischen und vorrömischen Straßennetzes in Westdeutschland, S. 11—32 mit Karte, K. Schumacher. — Weitere Literatur: Mat., S. 187 f. Vgl. auch Reisen und Verkehr zur Römerzeit von B. Keune, Trierische Heimatbl. I, 1922, S. 50 f., 68 f. — *Agrippastrabe*: Bonn. Jahrb. H. 114, S. 164, E. Ritterling. — Sitzgs.-Ber. d. Berl. Akad. 1907, S. 181, O. Hirschfeld. — *Cäsarstraße* durch die Eifel: Mainz. Ztschr. VIII/IX, 1913/14, S. 105 f., K. Schumacher. — Für die Gegend von Mayen: P. Hörter, Führer durch das Museum auf der Genovevaburg in Mayen 1922, S. 23 f., J. Hagen. — *Drususstraße* am linken Rheinufer: im Elsaß VII. Ber., 1915, S. 16 f. mit Karte. — Germania II, 1918, S. 124 Plänchen, K. Gutmann. — In Rheinbayern: Korr.-Bl. d. Ges.-Ver. 1920, S. 29, P. Reinecke. — *Rheintalstraße*: Karlsruher Alt.-Ver. I, 1891, S. 53. — *Vespasianstraße* über den Schwarzwald: über den Offenburger Meilenstein jetzt Jahrb. des Vogesenklubs 1917, S. 22 f., R. Forrer. — Fundb. a. Schwaben XVII, 1909, S. 38—52, Karte S. 40/41, Nägele. — Sog. *Peutingerstraße* (von Vindonissa nach Arae Flaviae usw.): Beil. z. Allg. Ztg. 1898, Nr. 204, S. 5—7, K. Schumacher. — *Ausoniusstraße* durch die Eifel: Bonn. Jahrb. 31, 1861, S. 170 f., F. W. Schmidt. — Mainz. Ztschr. V, 1910, S. 14 f.; X, S. 63 f. — Präh. Ztschr. VIII, 1916, S. 151 f., K. Schumacher. — Germania IV, 1920, S. 12 f.; Wandern und Schauen 1922, S. 1 f.; Kreuznacher Heimatbl. 1922, Nr. 14, G. Behrens. — Über die *Meilensteine*: Sitzungsber. d. Berl. Akad. 1907, S. 165 f. — C. I. L. XIII, II, 2, S. 645 f., O. Hirschfeld. — XIII, IV, S. 146 f., v. Domaszewski. — Über die elsässischen: Jahrb. d. hist.-liter. Zweigvereins des Vogesenklubs 1917, R. Forrer. — Von Mainz bis Straßburg, Pfälz. Mus. 29, 1912, S. 81 f., 92 f., J. Hildenbrand. — Über die *Benefiziarier-Stationen*: W. Z. XXI, 1902, S. 158 f., A. v. Domaszewski. — Bonn. Jahrb. 125, 1919, S. 9 f., E. Ritterling.

^{58a)} *Einheimische Wege*. *Germanicusstraße*: M. Z. VII, 1912, S. 71 f., K. Schumacher. — Ztschr. d. Ver. für hess. Gesch. u. Landesk. 50, 1917, S. 82 f., G. Wolff. — Band I, S. 213. — *Antsanzia* und *Ortesweg*: Altfrankfurt 5, 1913, S. 52 f., G. Wolff. — Fuldaer Geschichtsblätter 14, 1920, S. 129—154; 15, 1921, S. 1—16, 27—32, J. Vonderau. — *Lippetalstraße*: Bonn. Jahrb. 124, 1917, S. 103, A. Schulten.

⁵⁹⁾ *Ackerbau*. *Pflugkultur*: H. Behlen, Der Pflug und das Pflügen. Dillenburg 1904. — Hugo Blümner, Römische Privataltertümer 1911, S. 533 f., 557 f. — R. Braungart, Die Urheimat der Landwirtschaft. Heidelberg 1912. — Über germanische Getreidefunde von der Steinsburg: Präh. Ztschr. 13/14, 1921/22, S. 83 f., C. Kade. — Kulturgeschichtliche Wegweiser durch das röm.-germ. Centr.-Mus. I, 1922, S. 19 f., K. Schumacher. — A. Dopsch, Wirtschaftliche und soziale Grundlagen 2, I, 1923, S. 397 f. — Über den Räderpflug der Gallier: Behlen, S. 24, 45 f., Blümner, S. 569, Braungart, S. 118, u. s. — Fundorte von eisernen Pflugscharen und Pflugmessern: 1) Altenburg bei Kassel: Germania I, 1917, S. 42 f., H. Hofmeister. 6 Pflugscharen ähnlich denen von Gettenau. 2) Gettenau: Jahresber. d. Denkmalpflege im Großh. Hessen III, 1914, S. 50, Taf. 4; VIII. Ber., S. 158, E. Anthes. Zusammen mit Gabeln, Spatenbeschläg, Beilen usw., 6 Pflugmesser, 10 Pflugscharen. Vgl. Germ. I, 1917, S. 42 f., H. Hofmeister. 3) Körner (Sachsen-Koburg-Gotha): Ztschr. f. Ethn. 32, 1900, S. 204, Fig. 18, 19, in einem Tongefäß 2 Pflugscharen, Sichel, Bruchstück einer Sense, Gartenmesser und viele andere Geräte. 4) Osterburken: E. Wagner, Fundst. II, 1911, S. 437, Fig. 338. 2 Pflugmesser, 4 Sensen usw. (vgl. auch Behlen, S. 88). 5) Schleiden: Bonn. Jahrb. 16, Taf. III, 1—2, Behlen, S. 87. 3 Pflugscharen. 6) Worms: Vom Rhein III, 1904, S. 6. Auf dem Tafelacker in einem Bronzekessel mit vielen anderen Geräten Pflugschar und Sech (Behlen, S. 90).

-- Gartenbau: J. Hoops, Reallexikon II, S. 113 f. — Obstbau: ebenda II, S. 354 f. — F. Cramer, Deutschland in römischer Zeit 1912, S. 158 f. — Über den Weinbau: P. Weise, Beiträge zur Geschichte des römischen Weinbaues in Gallien und an der Mosel, Hamburg 1901. — F. Bassermann-Jordan, Geschichte d. Weinbaus I, 1907, S. 24 f. — H. Blümner, Römische Privataltertümer 1911, S. 575 f.

⁶⁰⁾ Keramik. a) Gewöhnlicher Ton: Die neueren Lieferungen des O. R. L., W. Barthel, F. Drxel u. a. — F. Ölmann, Die Keramik des Kastells Niederbieber. Materialien zur röm.-germ. Keramik I, 1914 (wo ältere Literatur). — W. Unverzagt, Die Keramik des Kastells Alzey. Ebenda II, 1916. — J. Hagen, Bericht über Keramik von Xanten, Bonn. Jahrb. 124, 1917, S. 154 f. — S. Löschcke, Bericht über die Gräber bei Detzem, die Töpfereien bei Speicher u. a., Trierer Jahresb. XII f. — G. Behrens, Über Keramik von Mainz, in der M. Z. u. a. m. — b) Sigillata: H. Dragendorff, Bonn. Jahrb. 96, 1895, S. 18 f.; 99, 1896, S. 54 f. — V. Geißner, Die im Mainzer Museum befindlichen feineren Gefäße der augusteischen Zeit und ihre Stempel 1902, 1904 und 1907. — J. Déchelette, Les vases céramiques ornés de la Gaule romaine 1904. — G. Chenet, Rev. arch. 1917, S. 152 f., Töpfereien von Avocourt. — R. Forrer, Die römischen Terra-sigillata-Töpfereien von Heiligenberg-Dinsheim und Ittenweiler im Elsaß 1911. — W. Ludowici, 4 Kataloge Rheinzabern 1901—1912. — E. Fölzer, Römische Keramik in Trier 1913 (Bilderschüsseln der ostgallischen Sigillata-Manufakturen). — E. Ritterling, Hofheim, Nass. Ann. 40, 1913, S. 201 f. — W. Unverzagt, Keramik des Kastells Alzey 1916; Terra sigillata mit Rädchenverzierung 1919. — F. Oswald und T. D. Pryce, An introduction of the study of terra sigillata 1920. — Arbeiten von R. Knorr (Gesamtanzählung bei Oswald, S. 247): Die verzierten Terra-sigillata-Gefäße von Cannstatt und Köngen-Grinario 1905. — Ders., Die verzierten Terra-sigillata-Gefäße von Rottweil 1907. — Ders., Südgallische Terra-sigillata-Gefäße von Rottweil 1912. — Ders., Die verzierten Terra-sigillata-Gefäße von Rottenburg 1910. — Ders., Sigillaten von Geislingen, Rottweil und Heidenheim, Fundb. a. Schwaben 18, S. 32 f. — Die neugefundenen Sigillaten von Risstissen und ihre Bedeutung als südgallischer Import, Festschrift der Kgl. Altertumsammlung in Stuttgart 1912, S. 56 f. — Terra-sigillata von Aislingen, Jahrb. d. hist. Ver. Dillingen 25, 1913. — Ders., Töpfer und Fabriken verzierter Terra-sigillata des I. Jahrh. 1919. — Ders., Cannstatt zur Römerzeit I, 1921, S. 33 f., Terra-sigillata-Gefäße. Vgl. auch Fundb. a. Schwaben N. F. I, 1922, S. 77 f. — Sigillata im freien Germanien: H. Dragendorff, Z. f. Ethn. 38, 1906, S. 369. — Boeles, RG. Korr.-Bl. IV, 1911, S. 60 f. (Holland). — K. Hähnle, RG. Korr.-Blatt VI, 1913, S. 89 f. (Westfalen, von Trier!). — Terrakotten: Ältere Literatur: A. h. V. V, S. 380 f. — H. Lehner, Führer durch das Provinzialmuseum in Bonn 1915, S. 64 f. — Lampen: S. Löschcke, Lampen aus Vindonissa. Zürich 1919. — F. Fremersdorf, Römische Bildlampen unter besonderer Berücksichtigung einer neuentdeckten Mainzer Manufaktur 1922.

⁶¹⁾ Glas: A. Kisa, Antikes Kunsthandwerk am Rhein, Kunstgewerbeblatt N. F. VII, 1896, H. 9; Die antiken Gläser der Frau Maria vom Rath 1899. — Derselbe, Das Glas im Altertum 1908 (Entwicklung in Germanien I, S. 213 f.) — F. Hettner, Illustr. Führer Trier 1903, S. 104 f. — Samml. Nissen 1911, S. Löschcke. — S. Löschcke, RG. Korr.-Bl. VIII, 1915, S. 55 f.; Germania V, S. 133 f. — E. v. Bassermann, Die antiken Gläser des Herrn Oskar Zettler zu München 1918. — F. Cramer, Inschriften auf Gläsern des römischen Rheinlandes, Btr. zur Geschichte des Niederrheins 14, 1900, S. 138 f.; Ant. Glaskunst, namentlich im Rheinland, röm.-germ. Studien 1914, S. 202 f. — O. Bohne, W. Z. 23, 1904, S. 1 f. (Fabrikantennamen auf römischen Gläsern rheinischer Museen). C. I. L. XIII, 3, 2, 1906, S. 657 f. — H. Lehner, Führer durch das Provinzialmuseum Bonn 1915, S. 72 f.

⁶²⁾ Handwerk, Gewerbe, Handel: H. Willers, Die römischen Bronze-eimer von Hemmoor 1901. — Ders., Neue Untersuchungen über die römische Bronzeindustrie von Capua und Niedergermanien 1907. — R. A. Peltzer, Geschichte der Messing-

industrie, Ztschr. d. Aachener Geschichtsvereins 30, 1908. — F. Ihmle, Der Bleibergbau von Mechernich in der Voreifel 1909. — F. Sprater, Pfälz. Mus. 33, 1916, S. 47 f. (Röm. Kupfergruben bei Göllheim, Phot. der Fundstelle, S. 49); 35, 1918, S. 22. — Nebe, Die Eisenindustrie im oberen Dietzholztale, Dillenburg 1911. — A. Müllner, Jahrb. d. K. K. mont. Hochschule 1914, II, S. 126.

^{62a)} In der Darstellung der Igeler Säule, die gewöhnlich als Warentransport mit Saumtieren über ein Gebirge (Alpen) angesehen wird, erblickt F. Drexel, Röm. Mitt. XXXV, 1920, S. 93, eine Naturalabgabe der Bauern von Korn usw. Mir scheint dies weniger wahrscheinlich, wenn auch jene Szene auf die Bauern mit Wildpret, Geflügel, Fischen folgt. Sie steht auf derselben Seite des Denkmals, auf der am Sockel der Warentransport zu Schiff vorgeführt ist. Die zwei gleichartigen Häuser beiderseits des Gebirges, wohl die Warenmagazine des Käufers und Verkäufers, und der tempelartige Bau auf der Paßhöhe lassen sich kaum aus den Kolonenverhältnissen der Trierer Gegend erklären, wenn man auch sagen könnte, das eine Haus ist das des Patrons, das andere eines Kolonen. Dann wäre aber wohl das erstere reicher dargestellt.

⁶³⁾ Tracht, Sitte usw.: K. Schumacher, Verzeichnis der Abgüsse und wichtigeren Photographien von Germanen-Darstellungen, 3. Aufl. 1912. Kat. d. Röm.-Germ. Centr.-Mus. Nr. 1. — Ders., Aussehen und Tracht der Germanen in römischer Zeit 1922, Kulturgesch. Wegweiser d. Röm.-Germ. Centr.-Mus. Nr. 3. — Ders., Verzeichn. d. Abgüsse von Gallier-Darstellungen 1911. Katalog Nr. 3. — S. Reinach, Catalogue illustré du musée des antiquités nationales au château de Saint-Germain-en-Laye I, 1917, S. 32 f., 233 f. — G. Girke, Die Tracht der Germanen in der vor- und frühgeschichtlichen Zeit, Mannus-Bibl. 23, 24, 1922.

Ähnlich wie die Germanen lassen sich auch die Gallier gelegentlich noch durch ihre Grabsitten aus der römischen Masse ausscheiden. So kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß das schöne Grabhäuschen von Kastell einem Mediomatriker angehörte (abgebildet W. Z. XIV, 1895, Taf. XIX, 2), wie selbst ein rohes Grabmal von Leimen (Wagner, Fundstätten II, S. 304, Abb. 253: *Mogetio Meddili filio, civi Mediomatrici*) noch die Erinnerung an die mediomatrikischen Hüttengrabsteine erkennen läßt. Auch finden sich nicht selten mitten unter den römischen und germanischen Brandgräbern Skelettgräber gleicher Zeit, so namentlich auf dem großen Friedhof beim Cannstatter Kastell, die sicherlich von Ausländern herrühren, besonders aus Gallien, wo zwar schon zu Cäsars Zeit der Leichenbrand aufkam, die Bestattung aber namentlich in manchen Gegenden bis in die Kaiserzeit sich fortsetzte. Wie auch andere Eigentümlichkeiten der Grabsteine verraten, haben die römischen Auxiliärtruppen ihre heimischen Sitten vielfach zäh festgehalten.

⁶⁴⁾ Religion. Götterkulte: A. Riese, W. Z. XVII, 1898, S. 1—40, Zur Geschichte des Götterkults im rheinischen Germanien (vgl. F. Köpp, Westwacht 1921, S. 962 f.). — H. Dragendorff, Westdeutschland zur Römerzeit 1912, S. 95 f. — A. v. Domszewski, Die Religion des römischen Heceres, W. Z. XIV, 1895, S. 1 f. — Ders., Abhandlungen zur römischen Religion 1909. — G. Wissowa, Religion und Kultus der Römer 2, 1912. — K. Helm, Altgermanische Religionsgeschichte I, 1913. — E. Mogk, Germanische Religionsgeschichte und Mythologie 2, 1921 (Samml. Göschen). — S. Reinach, Cultes, mythes et religions I—IV, 1904—1912. — J. Toutain, Les cultes païens dans l'empire romain III, 1920. — A. Grenier, Les Gaulois 1923, Collection Payot, S. 106, wo allgemeinere Literaturangabe. — Jupiter-Gigantensäulen: F. Hertlein, Die Jupitergigantensäulen 1910. — Ders., Korr.-Bl. d. Ges.-Ver. 1916, S. 209 f. — Ders., Germania I, 1917, S. 101 f., 136 f. — Ders., J. Hoops Reallexikon II, 1915, S. 619 f. — Ders., Mannus 13, 1921, S. 88 f. — Rev. arch. XX, II, 1912, S. 211 f., E. Espérandieu, S. 213, Kärtchen der Verbreitung; ebenda 1917, S. 72 f., vgl. auch S. 294 (S. Reinach). — Germania I, 1917, S. 118 f., P. Göbber. — K. Körber, Die große Jupiter-Säule von Mainz, Mainz. Ztschr. I, S. 54 f. — F. Quilling, Die Jupitersäule des Samus und Severus 1918, S. 174 f. und verschiedene Nachträge (nach Erdbeben errichtet wie die Mariensäulen

nach der Pest). — XIII. Ber., 1922, S. 27 f., F. Köpp. — F. Haug, W. Z. 1891, S. 11 f., 125 f., 295 f., vgl. desselben Die Irminsul, Germania II, 1918, S. 68 f. — Zuletzt hat Haug in Roschers Lexikon 1923 unter Viergöttersteine kurz zusammengefaßt, was wir bis jetzt über diese Denkmälergattung mit Sicherheit sagen können, er, der auch als einer der ersten sich um die Erklärung derselben bemüht hat. Bis jetzt sind in Frankreich und Deutschland über 250 Teile solcher gefunden, die meisten in Deutschland, durch Inschriften datiert zwischen 170—246. Sie sind gewöhnlich J. O. M., gelegentlich auch et Junoni Reginae gewidmet von Einzelpersonen, öfters auch (gewesenen) Soldaten, einer Familie, Behörden einer Gemeinde (decuriones), auch den Bürgern zweier Stadtteile von Mainz, der vicani Salutare und des vicus novus. Die Namen sind teils römische, teils keltische, teils romanisierte unbekannter Abkunft. Durch die sechsmal vorkommende Formel „in suo“ wird klar, daß sie häufig auf dem Grund und Boden des Dedikanten standen, wie auch durch ihre Fundplätze in villae rusticae bestätigt wird, während die von Korporationen gesetzten natürlich auf öffentlichem Platze standen, die beiden Mainzer in der Nähe des Tempels des Juppiter Optimus Maximus am Dom. Nach der häufig begegnenden Formel v. s. l. l. m. wurden sie infolge von Gelübden errichtet.

Auf der würfelförmigen Unterlage sind oft vier Götter dargestellt (daher „Viergöttersteine“), am häufigsten Juno, Merkur, Herkules, Minerva, nach der einen Erklärung Juno als Beschützerin der Ehe und Hüterin der Religion, Minerva als Göttin der Weisheit und weiblichen Geschicklichkeit, allerdings meist als Kriegsgöttin charakterisiert, Merkur als Gott des Handels und der männlichen Klugheit, Herkules als Gott der körperlichen Kraft, während andere, namentlich Hertlein, in der Reihe die Vertreter der vier Jahreszeiten sehen (Mars = März usw.) und besonders der germanischen. Über dem viereckigen Hauptsockel folgt ein runder oder sechs- bis achteckiger Zwischensockel, häufig mit Darstellung der Wochengötter, aber nach recht wechselnder Auswahl wie auch auf den Viergöttersteinen aus der ganzen Götter- und gelegentlich auch Sagenwelt (Prometheus, Ganymedes). Die sich darüber erhebende Schuppensäule endet in ein Kapitäl, zwischen dessen Voluten öfters männliche oder weibliche Köpfe angebracht sind (bald als vier Tageszeiten, bald als vier Jahres- oder Lebenszeiten erklärt). Auf der Säule stand die Figur des über einen Giganten reitenden oder fahrenden (Weißhof, Ladenburg?) Jupiters. Jupiter in der Tracht eines römischen Feldherrn oder Kaisers mit Lanze oder Blitz, hie und da mit Rad (= nach Maaß Symbol der Herrschaft über das Schicksal oder keltischer Jupiter), der Gigant bald sich aufbäumend, bald Jupiter scheinbar unterstützend. Haug lehnt die letztere, namentlich von Hertlein vertretene Auffassung energisch ab und sieht darin nur eine allegorische Darstellung der über die Barbaren, besonders Germanen, siegenden römischen Kaisermacht. Die Denkmäler seien errichtet von Leuten, die bei einem germanischen Einfall mit ihrem Haus und Hof glücklich verschont geblieben seien, nach Gelübden, von romanisierten Kelten, nicht von Germanen. Die Quillingsche Deutung, die zunächst dem friedlichen Verhältnis zwischen Jupiter und Giganten zustimmte und mit Hertlein in Jupiter einen germanischen Gott sah, zuletzt aber die Denkmäler als Schutz gegen Erdbeben erklärte, wie einst Köhl usw. gegen Feuersgefahr, lehnt Haug scharf ab.

Der Silberkessel von Gundestrup (Jütland) im Museum zu Kopenhagen. Der unten glatte, oben mit Silberreliefs bedeckte Kessel von etwa 69 cm oberem Durchmesser und 42 cm Höhe ist zweifelsohne ein nach dem Norden verschlagenes Kultgefäß aus irgendeinem nordgallischen Heiligtum oder Privathaus und m. E. etwa im II./III. Jahrh. n. Chr. entstanden, wie S. Müller, A. Voß, G. Kossinna u. a. gemeint haben. Freilich ist F. Drexel zuzugeben, daß dem Künstler ein älteres Vorbild der La-Tène-Zeit vorgeschwebt hat, doch lassen Form und Technik wie der Stil und Einzelheiten der Tracht und Bewaffnung (silberne Einzelplättchen, einst vergoldet, die Augen aus blauem Glasfluß, Sporn, sechseckige Schilde mit rundem umbo, carynx, Pferde mit pectoralia usw.) kaum einen Zweifel an seiner Entstehung in römischer Zeit. Daß es gallische Reli-

gionsvorstellungen sind, beweist vor allem der sitzende Gott mit Hirschgehörn und torques, Cernunnos, der auch auf einem der Altäre der nautae Parisiaci dargestellt ist (Arch. Jahrb. 30, 1915, S. 10), der Goit mit dem vielspeichigen Rad, Taranis, usw. Literatur: K. Schumacher, Gallierkatalog S. 19; Germanenkatalog 3, S. 95. — J. Hoops Reallexikon II, 1914, S. 339. — Jahrb. d. D. Arch. Inst. 30, 1915, S. 1 f., F. Drexel. — Revue celtique 1914, S. 1 f., H. Hubert. — Mannus-Bibl. 24, 1922, S. 38, G. Girke.

⁶⁵) **Christliche Religion.** Literatur: J. Ficker, *Altchristliche Denkmäler und Anfänge des Christentums im Rheingebiet.* Straßburg 1909. — J. Sauer, *Die Anfänge des Christentums und der Kirche in Baden.* 14. Neujahrsbl. d. bad. hist. Komm. 1911. — P. Clemen, *Publ. d. Ges. f. rhein. Gesch.-Kunde* 32, 1916, S. 684 f. — A. Dopsch, *Wirtschaftliche und soziale Grundlagen der europäischen Kulturentwicklung II*, 1920, S. 194 f. — H. v. Schubert, *Geschichte der christlichen Kirche im Frühmittelalter* 1921. — H. Achelis, *Denkmäler altchristlicher Kunst in den Rheinlanden*, Bonn. Jahrb. 126, 1921, S. 59 f.

⁶⁶) **Kontinuität:** G. Wolff, *Die Bevölkerung des rechtsrheinischen Germaniens nach dem Untergang der Römerherrschaft*, Hess. Quartalbl. I, 1895, S. 602 f. — Ders., *Über den Zusammenhang römischer und frühmittelalterlicher Kultur im Mainlande*, *Einzel Forschungen über Kunst- und Altertumsgegenstände in Frankfurt a. M.* I, 1908, S. 1 f. — K. Pfaff, *Heidelberg und Umgebung*, 2. Aufl. 1902, öfters. — O. Bethge, *Bemerkungen zur Besiedelungsgeschichte des Untermainlandes in frühmittelalterlicher Zeit*, *Programm der Humboldtschule zu Frankfurt a. M.* 1911. — A. Dopsch, *Wirtschaftliche und soziale Grundlagen der europäischen Kulturentwicklung I*, 1923, S. 106 f.; II, 1920, S. 1 f.

⁶⁷) **Nachleben der Antike:** G. Wolff, *W. Z.* II, 1883, S. 425 f.; Hess. Quartalbl. N. F. I, 1895, S. 602 f. — A. Riese, Hess. Quartalbl. N. F. I, 1894, S. 412 f. — E. Schmitt, *Sagen, Volksglaube, Sitten und Bräuche aus dem Baulande.* Programm 1895. — *Über die Bezeichnungen der Römerstätten im Odenwald:* *Z. f. wiss. Geographie* II, 1881, S. 139 f., K. Christ. — *Heidelb. Jahrb.* 1896, S. 182 f. („Altes im Neuen“); *M. Z.* II, 1907, S. 15, K. Schumacher. — *Über das Wort Hünen:* *F. Kauffmann, Ztschr. f. dtsh. Philologie* XI, S. 276 f. — *Über die Walchenorte:* A. Dopsch, *Wirtschaftliche und soziale Grundlagen I*, 1923, S. 137 f. — *Flurnamensammlungen werden jetzt endlich da und dort in systematischer Weise betrieben, für deren Bearbeitung müssen aber neben Kennern der Sprach- und Volkskunde ebenso Archäologen und Historiker herangezogen werden, da ein großer Teil der Gemarkungsnamen sich nur aus der Geschichte der Gemarkung erklären läßt.*

⁶⁸) **Veröffentlichungen des Verfassers über die Siedlungs- und Kulturgeschichte des behandelten Gebietes in römischer Zeit.** Vgl. auch Band I, S. 243 f.

1. *Römische Schwertscheiden mit Inschriften.* *Korr.-Bl. d. W. Z.* VIII, 1889, S. 136 f., vgl. XIX, 1900, S. 116 f.

2. *Gewandnadeln mit Fabrikmarke.* *Ebenda* 14, 1895, S. 25 f.

3. *Altes im Neuen.* *Neue Heidelberger Jahrb.* 1896, S. 182 f.

4. *Römische Meierhöfe im Limesgebiet.* *W. Z.* XV, 1896, S. 1 f.

5. *Zur römischen Keramik.* *Bonn. Jahrb.* 100, 1896, S. 104 f.

6. *Zur römischen Keramik und Geschichte Südwestdeutschlands.* *Neue Heidelberger Jahrb.* 8, 1898, S. 94 f.

7. *Neue Ausgrabungen bei Ladenburg.* *Mannheimer Geschichtsbl.* I, 1900, S. 88 f.

8. *Neues vom alten Riegel.* *Schauinsland* 28, 1901, S. 1 f.

9. *Das römische Straßennetz und Besiedlungswesen in Rheinhessen.* *W. Z.* 23, 1905, S. 277 f.

10. *Die Erforschung des römischen und vorrömischen Straßennetzes in Westdeutschland.* *Ber. d. Röm.-Germ. Komm.* III, 1909, S. 12 f.

11. Verzeichnis der Abgüsse und wichtigeren Photographien mit Gallier-Darstellungen. Kataloge des Röm.-Germ. Centr.-Mus. Nr. 1, 1909. 3. Aufl. 1912.

12. Verzeichnis der Abgüsse und wichtigeren Photographien mit Gallier-Darstellungen. Kataloge Nr. 3, 1911.

13. Römisches Germanien. Reallexikon der Germanischen Altertumskunde von J. Hoops III, 1915/16, S. 520 f.

14. Kulturgeschichtliche Wegweiser des Röm.-Germ. Centr.-Museums Nr. 1 (Ackerbau), 3 (Aussehen und Tracht der Germanen in römischer Zeit) 1922.

Außerdem zahlreiche Beiträge in den Alt. heidn. Vorzeit, in der Germania. Mainzer Zeitschrift, dem Obergerm.-rät. Limes des Römerreichs, im Limesblatt, in den Veröffentl. der Karlsruher Sammlung, in der Wormser Zeitschrift „Vom Rhein“ u. a. m.

Die Band I, S. 244 unter Nr. 16 erwähnte Abhandlung ist noch nicht gedruckt worden.

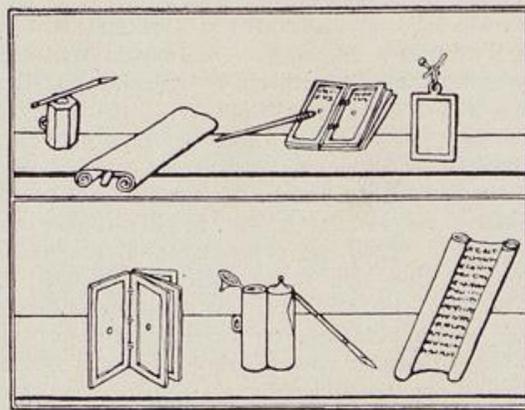


Abb. 88. Pompejanisches Wandgemälde mit Schreibgerätschaften.